

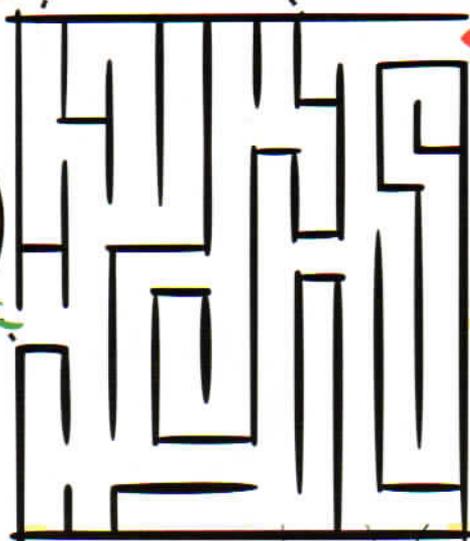
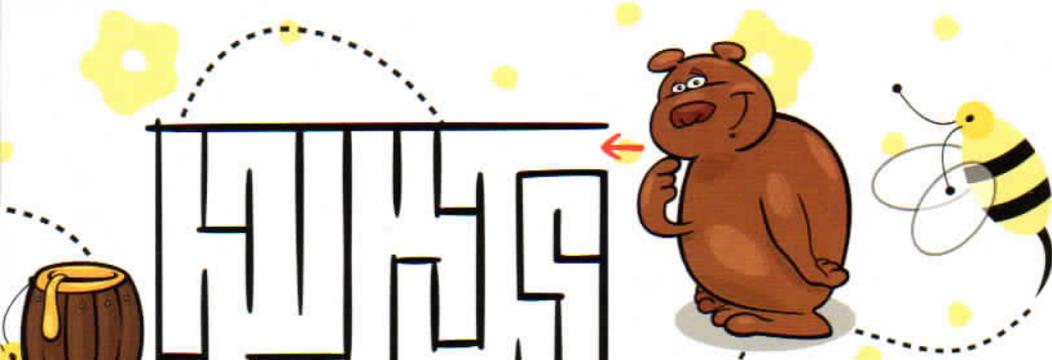


Gustav-Adolf-Verein Österreich

Kinder- und Jugendbrief

2017

Dieses Büchlein gehört:



Hier findest Du ...

- Grußworte S. 3–11
- Sammelaufruf S. 12–21
- Rätsel, Infos, Wissenswertes S. 22–39
- Spurensuche S. 40–43
- Infos zur Sammlung S. 44–50
- Sammelergebnisse S. 51–72
- Lösungsseite S. 72

... die Farbe der Felder ist die gleiche Farbe wie am Rand dieser Seiten!

... und hier findest Du uns im Internet: <http://gav.evangel.at>



Schulrechtliche Aspekte:

Schüler dürfen nicht sammeln? Das stimmt nicht: Die evangelische Kirche darf außerhalb ihrer Gebäude und jederzeit unter Kirchenangehörigen Sammlungen durchführen (s. Protestantengesetz). Da die Sammelgelder aber in den Schulen abgerechnet werden, wird die Gustav-Adolf-Sammlung laut Schulrechtsabteilung des bmbwk zu einer Schulsammlung und ist von den Schulbehörden zu bewilligen. Um die Sammlung rechtskonform durchführen zu können, holen die Superintendenturen die Genehmigung beim jeweiligen Stadt- bzw. Landesschulrat ein. In Wien genehmigt die MA 62 die Sammlung. Die Sammlung versteht sich als ein „Üben in Glauben und Leben der christlichen Kirche“ und ist derart vom Lehrplan für den Religionsunterricht abgedeckt. Der Kinderbrief kann als Lehrbehelf verstanden werden!

Liebe Sammlerinnen und Sammler! Geschätzte Sammelkoordinatoren!

„**Bärenstark und Honigsüß...**“, so müsse man sein, um gute Sammelergebnisse einzufahren, raten die Spitzensammler unter Euch. Ich fragte die Spitzensammler nach den besten Tipps für ein gutes Sammelergebnis, s. Sammlerporträts Ende des Kinderbriefes). Sie raten: geduldig, konsequent und freundlich sein.

Bärenstark und Honigsüß, so begegnen wir heuer dem Mariazeller Land in Niederösterreich. Wir sammeln für Mitterbach. Viele Seiten im Kinderbrief geben uns einen Einblick ins urwüchsige Land der Holzfäller.

Ich danke Euch, wenn Ihr auch in diesem Jahr wieder dabei seid! **Mitterbach** zählt auf Eure Hilfe und hat sich viel Mühe gegeben, Projekt, Leute, Landschaft liebevoll vorzustellen. Ich danke auch den SammlistenbetreuerInnen! **DANKE!**

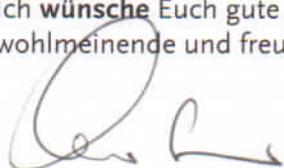
Im heurigen Kinderbrief findet ihr:

- ☞ Informationen und viele Fotos zum neuen **Sammelprojekt** (Bethaus; nicht Betthaus, nicht Beethaus, sondern Bethaus!) in Mitterbach
- ☞ Eine Menge **Rätsel, Basteltipps...**
- ☞ **Viele Preise:** vom Bischof (Wientag mit Praterbesuch), der Evangelischen Jugend (Freizeitwoche), Burg Finstergrün (zwei Familienwochenenden), Gustav Adolf Verein (Urkunden, Prämien)
- ☞ **Wissenswertes** zu Gustav Adolf
- ☞ **Gruß- und Dankesworte** zeigen Euch, dass viele an der Sammlung beteiligt sind und auf gute Ergebnisse hoffen.

Eure Sammlernamen und Angaben zu Preisverleihungen findet ihr am Ende des Briefes (ab € 30,- mit Betragsangabe).

Auf der **Homepage** findet ihr auch den Kinderbrief: gav.evangel.at (ohne Sammlernamen!).

Ich **wünsche** Euch gute Erfahrungen, wohlmeinende und freundliche Menschen



Euer Hartmut Schlener, Redaktionsleiter



Texte entstammen, soweit nicht anders gekennzeichnet,
aus der Feder des Redakteurs Hartmut Schlener.

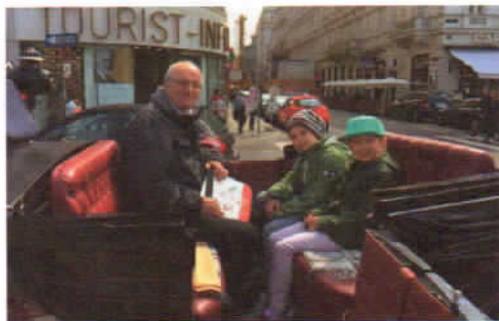


Liebe junge Sammlerinnen und Sammler!

dieses Jahr sammeln wir für die evangelische Kirche in Mitterbach am Erlaufsee. Dort gibt es bis heute viel Wald. Das Holz der Bäume hat man gebraucht, um Häuser zu bauen und alle möglichen Dinge draus zu machen. Aber Holzfällen ist eine schwere Arbeit, die nicht jeder machen kann. Die besten Holzfäller wurden nach Mitterbach geholt. Sie kamen aus dem Salzkammergut in Oberösterreich. Das war im Jahr 1747, also vor 270 Jahren. Die meisten Holzfäller waren evangelisch, obwohl man damals noch gar nicht sagen durfte, dass man evangelisch war. Es war nicht erlaubt. Erst 1781 hat der Kaiser – das war Joseph II. – den Evangelischen erlaubt, dass sie Gottesdienste und Schulen, Pfarrer und Lehrer haben durften. Dafür haben sie ein Bethaus bauen können, das aber nicht wie eine Kirche aussehen durfte. Also kein Turm und keine runden Fenster und so. Das wurde erst viel später erlaubt. Die evangelischen Holzfäller in Mitterbach haben ein solches Bethaus gebaut.



Das ist heute die evangelische Kirche. Sie muss jetzt renoviert werden. Dazu brauchen die Mitterbacher ganz schön viel Geld und alle helfen mit, damit sie ihre Kirche wieder schön herrichten können. Auch eure Kindersammlung hilft den Evangelischen in Mitterbach. Vielen Dank für euren Einsatz! Es ist gut, dass wir zusammenhalten und uns gegenseitig helfen. Und wenn ihr einmal zum Erlaufsee oder zum Ötscher fahrt, dann vergesst nicht, die Kirche in Mitterbach anzuschauen!



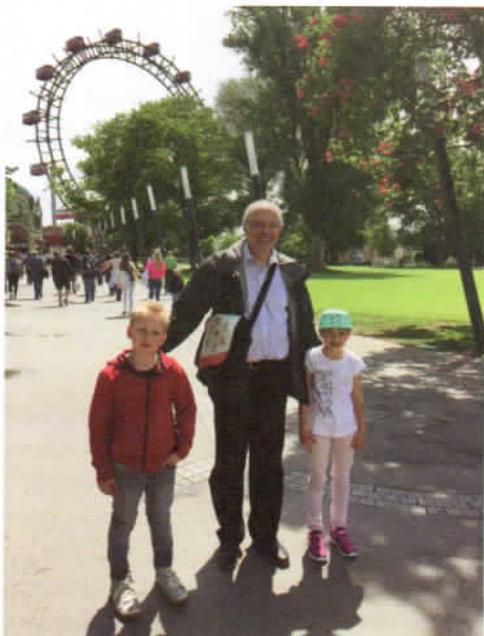
Wie jedes Jahr gibt es auch diesmal etwas zu gewinnen: Einen Tag in Wien mit einer Fiakerfahrt und einem Besuch im Wiener Prater. Die Lösung der letzten Rätselfrage ist: „Brüderchen und Schwesterchen“. Gewonnen haben Vito Mihurko aus Tirol und Noelle Gindl aus Kärnten.

Gemeinsam haben wir am 13. Mai einen schönen Tag in Wien verbracht.

Nach der Fiakerfahrt ging es mit der U-Bahn in den Prater, wo wir mit der Hochschaubahn und dem Autodrom und natürlich der Geisterbahn gefahren sind und uns die Nasen im Spiegellabyrinth angestoßen haben. Einmal sind wir auch richtig nass geworden!

Ich freue mich schon auf die Kinder, die nächstes Jahr dabei sind. Wer mitmachen will schickt bitte das Lösungswort an bischof@evang.at. Leider passt eine ganze Schulklasse nicht in eine Fiakerkutsche.

Daher können höchstens zwei Kinder den Preis gewinnen.



Die Geschichte von Mitterbach bringt mich auf die heurige Rätselfrage:



In einem bekannten Märchen kommt ein Holzfäller vor. Er hat zwei Kinder, die sich im Wald verirren, aber am Ende doch gesund und munter wieder heim kommen. Wie heißt das Märchen?

Danke fürs Mitmachen, viel Glück fürs Gewinnen und liebe Grüße,

Michael Bünker
Michael Bünker

Lösung an bischof@evang.at oder 1180 Wien, Severin Schreiber Gasse 3.

Kurzmann; Larissa Lahner; Anna Lamböck; Lili Mader; Valentin Neiber; Simon Oliveira; Roxana Repasi; Melanie Roehle Patrizia Schoell Teresa Stefani David Stockinger; Fabian Tesar Jascher Toummer; Nolwen Wrona; Sarah Zetik

Wien – Hütteldorf: € 211,22

Mathias Hyrtl 70; Nina Lehner 55; David Stockinger 30; Markus Abseher; Catja Angelow; Patricia Amon; Leonie Beetz; Anna Centner; Leonie Frank; Marlies Jovanovic; Lara Rezban; Leon Schäfer; Maya Trummer

Wien – Ottakring: € 350,94

Konfigruppe Ottakring 230,58; Luisa Dantine 45; Selma Herbst 30,36; Laurenz Reinthaler; Linda Stöger

Wien – Währing: € 1.158,83

Konstantin Guggenberger u. Lenox Konstanzer 270; Alexander Diplinger u. Lorenz Schaberl u. Quentin Trieu 180; Simon Becker 130; Felix Zechner 100; Kei Eckert 75; Sara Jancek 50; Jana Neugschwendner 49; Paul Hager 45; Konrad Lercher 35; Veronika Wilscher 32; Fiona Steuerer 30; Andy Fischer; Fabian Herrmann; Luise Horcicka Selina Keindler; Philipp Maybach; Thobias Rinne; Jan u. Paula Seeger; Sina Tschanun; Anton u. Lotta Wegleitner

Wien – Döbling: € 1.360,70

Lilli Walser 275; Imanuel Herbert 270; Tobias Kampf 210; Felix Steindl u. Andreas Wüstinger 200; Michi Walser 80; Lucas Weinberger 65,40; Hannah Reinert 56,30; Maxi Eisenmenger 50; Vivianne Kunz 50; Clara Herzog 35; Anna Haller; Antonia Schomer; Karin Eze; Benjamin Dokulil; Felix Härtel ; Emmanuel Würcher

Wien – Floridsdorf: € 340,10

Anabel Leitner 110; Miriam Rundel 65,96 Uloma Ledum 45,91; Lea-Sophie Michalky 37; Soo-Inn Chung; David Gelles; Alexander Hallwachs; Lukas Jautz; Vivien Jokic; Viktoria Ntunabuanuzor; Giuliana Rosenfeld; Aurora Stemberger



Wien – Donaustadt: € 90

Mina Baran; Simon Kalsner; Julia Maschek; Finn Medveczky; Mariella Musser; Marlene Ochs; Emily Salber-Antoni; Katharina Ujvary

Wien – Liesing: € 2.285,14

Filippa Wojnar 300; Gunda Traun 235; Luis Rosino 131,90; Mia Hirbawi 121,30; Rita Damschitz 100; Alen Milic 100; Marta Olivares-Tober 81; Julia Cvikl 75; Mila Sedlak 70; Katharina Z Zimmerleiter 62; Phoebe Talaa 61,50; Maximilian Mühlbacher 60; Tobias Strachota 53; Moritz Klingohr 51,24; Luis Leybold 50; Sophie Geisler 45; Jasmin Lafental 43,20; Arno Rapp 42; Cleo Bergmann-Kramer 41; Alexandra Zahlmayer 40; Pia Spring 40; Simon Kreiner 40; Elias Neuer 40; Philipp Seytter 40; Lucca Wallner 35; Emilie Augustin 35; Theresa Mauritsch 34,50; Sebastian Wachter 33,50; Elina Augustin 30; Neela Bernhard; Jada Bobb; Paula Borsky; Niklas Brunlik; Lilia Colins; Lara Engel; Florian Faast; Marlies Glaser; Clemens Grosinger; Adam Hazafi; Sebastian Hebesberger; Ilona Hörletzeder; Manuel Kaiser; Leonie Koch; Lara Kucevic; Adrian Kucevic; Marcel Mayer; Nicholas Midder; Laurin Molis; Lindsay Nash; Julia Nics; Elias Perl; Laurin Pollak; Jonathan Ramsebner; Johanna Ramsebner; Verena Reif; Sonja Reitmeier; Marlene Rieck; Luca Riederer; Nadja Schamschule ; Marius Wickl ; Clara Winkler

H.B. Wien – Süd: € 67,90

Henri Matzenauer 66

Liebe Eltern! Liebe Lehrer*innen! Liebe Kinder und Jugendliche!

Geschmack
der Kindheit...

„Der Geschmack der Kindheit“ – mit diesem Satz lädt die Kärnten Werbung Gäste ein, nach Kärnten zu kommen, um ihren Urlaub „wie damals“ zu verbringen.



Mit der Überschrift „Mein Platz der Kindheit“ werde ich mit allen Sinnen in meine Kindheit versetzt, wenn ich lese: „Die Almhütte, bei der es das beste Glundnerbrot weit und breit gab oder die Sandbank entlang des Drauradweges, wo man richtig tolle Sandburgen bauen konnte und im Anschluss ein Einkehrschwung bei einer Buschenschenke.“ Da läuft einem das Wasser im Mund zusammen und Kindheitserinnerungen werden wach. Bestimmt können Sie, könnt ihr euch auch an Lieblingsplätze, Lieblingsessen, Lieblingstätigkeiten erinnern? Die Gustav Adolf Sammlung gehört für mich auch zu meinen Kindheitserfahrungen dazu. Als Schüler bin ich mit meinen Freunden fleißig von Haus zu Haus gegangen und wir haben um eine Spende für den Gustav Adolf Verein gebeten. Wir wurden freundlich aufgenommen und es kam immer eine schöne Summe von Schillingen – das Geld meiner Kindheit - für den „Gustav Adolf“ zusammen.

Die Schillinge waren das eine. Meist gab es auch was zum Naschen, das wir als Geschenk bekamen. Manner Schnitten, Suchard Schokolade, Pezz Zuckerln. Süßigkeiten, die es auch heute noch gibt und die ich als Erwachsener gerne esse und die mich an den „Geschmack der Kindheit“ erinnern. Unsere Geschenke teilten wir untereinander auf und verspeisten sie meist auch recht rasch.

Mit lieben Grüßen und einem herzlichen Wort des Dankes für euren Einsatz für die Gustav Adolf Kinder- und Jugendgabe 2017!

Euer Michael Guttner,
jetzt Geschäftsführer des Gustav Adolf Vereines in Österreich

GRUSSWORTE ZUM SAMMELPROJEKT 2017

Grußwort vom Superintendentialteam

Liebe Sammlerinnen und Sammler,

ihr habt in diesem Heft bestimmt schon öfter gelesen: Mitterbach ist die älteste evangelische Pfarrgemeinde in Niederösterreich. Und die schöne Kirche wurde 1785 gebaut.

Das heißt: Zu dieser Zeit waren eure Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großeltern ungefähr so alt wie ihr jetzt. So lange schon wird in der Kirche von Mitterbach gesungen und gebetet. So lange schon werden dort Kinder getauft und Jugendliche konfirmiert.

Eine Kirche soll aber nicht nur ein Museum sein, wo man sieht, wie es früher einmal war. Sondern in Kirchen sollen sich Menschen heute wohlfühlen. Heute sollen sie dort etwas von Gott spüren.

Und die Kinder von heute sollen dort getauft und konfirmiert werden. Darum ist es toll, wie schön die Kirche in Mitterbach nach der Renovierung wieder ist. Es macht jetzt wirklich wieder Spaß, dort Gottesdienst zu feiern.

Danke, dass du für Mitterbach sammelst!



Superintendent Mag. Lars Müller Marienburg

Superintendentialkuratorin Dr. Gisela Malekpour

Fachinspektor Dipl. Päd. Paul Niederwimmer

Jugendpfarrer Mag. Michael Simmer

Grußwort vom Bezirkshauptmann Mag. Franz Kemetmüller

Liebe Kinder und Jugendliche!

Der Verwaltungsbezirk Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk Mitteleuropas und so liegt auch der wunderbare Ort Mitterbach am Erlaufsee herrlich eingebettet und umringt von Bergen im Naturpark Ötscher-Tormäuer. Die evangelische Kirche in Mitterbach ist ein ganz besonderes Kulturgut in der Region Mariazellerland und ich darf auch die evangelische Pfarrgemeinde als sehr lebendig und mit unermüdlichem Einsatz erleben. Der evangelische Glaube hat das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region ganz maßgeblich beeinflusst. Es ist daher besonders wichtig, diese aktive Gemeinschaft auch weiterhin zu unterstützen. Ich sage daher für die Bemühungen im Vorhinein ein herzliches Dankeschön und verbleibe mit den besten Grüßen



Mag. Franz Kemetmüller, Bezirkshauptmann

Grußwort von Mitterbacher Bürgermeister Alfred Hinterecker

Liebe Sammlerinnen und Sammler!

Die Tourismusgemeinde Mitterbach am Erlaufsee ist sowohl im Winter als auch im Sommer interessant. Die Natur und Berge bieten viele Attraktionen – besonders für Familien mit Kindern. Egal ob bei einer Wanderung im Naturpark Ötscher-Tormauer durch Schluchten vorbei an Wasserfällen und steilen Felswänden, am Erlaufsee oder im Wintersport: Spannendes aber auch Entspanntes gibt es hier zu entdecken. Spannend ist auch die Geschichte der ersten Evangelischen in Niederösterreich und die Kirche, die sie damals gebaut haben. Danke dass Ihr für sie sammelt! Grüsse aus Mitterbach,



Euer Bürgermeister Alfred Hinterecker

Grußwort von Petra Zeh, Bürgermeisterin von Annaberg

Liebe Leser und Leserinnen des Kinderbriefes

Ein herzliches Grüß Gott aus Annaberg an der Via Sacra. Das heurige Jahr ist ein spannendes für die evangelische Gemeinde. Wir erinnern uns an 500 Jahre Reformation und feiern gemeinsam mit allen Christen viele schöne Feste, so wie wir auch in Mitterbach das Gustav Adolf Fest in Juni 2017 gefeiert haben. Durch euer Mitwirken und eure Freude macht ihr Kinder unsere Feste zu einem besonderen Erlebnis.

Ich würde mich freuen, wenn ihr uns einmal in unserer Region besuchen könntet. Auf euch warten viele lustige und abenteuerliche Erlebnisse. Die neu sanierte Kirche in Mitterbach mit den vielen Namen unserer evangelischen Vorfahren ist jedenfalls ein schönes Ziel. Ich wünsche euch viel Freude beim Sammeln!

Liebe Grüße Eure Bürgermeisterin von Annaberg Petra Zeh



Grußwort von Manfred Seebacher, Bürgermeister von Mariazell

Liebe Kinder,

als Bürgermeister des Wallfahrtsortes Mariazell mit der weithin bekannten Basilika freut es mich auch mit Stolz sagen zu können, in Mitterbach am Erlaufsee die älteste evangelische Kirche Niederösterreichs zu haben. Mariazell gehört auch zur Pfarrgemeinde Mitterbach. Ganz besonders freut es mich, dass wir im Rahmen des diesjährigen Gustav Adolf Festes in Niederösterreich 500 Jahre Reformation in der Evangelischen Pfarrgemeinde Mitterbach am Erlaufsee feiern durften und die Kinder- und Schülersammlung des GAV zugunsten dieser ganz besonderen Evangelischen Kirche in Niederösterreich stattfinden wird.

Mit großem Dank für euren Einsatz im Vorhinein verbleibe ich mit lieben Grüßen,

Manfred Seebacher, Bürgermeister



Grußwort der Architekten Ernst Beneder und Anja Fischer

Als die Holzfäller vor mehr als 200 Jahren diese Kirche bauten, konnten sie nur Baumaterial verwenden, das sie tief im Wald vorfanden. Steine für die Fundamente und die Wände, und Holz als Balken und Bretter für den Boden, die Decke und das Dach. Jeder Baustein und jeder Bauteil war kostbar und der Bau selbst hat viel Arbeitskraft verlangt. Daher musste jeder Handgriff und die Bearbeitung des Materials wohl überlegt sein.



Bei der Neugestaltung der Kirche wird viel von dieser Sorgfalt wieder sichtbar, die alten Holzbalken aus der Entstehungszeit, die schöne und warme Oberfläche des damals zugerichteten Holzes, die sauberen Anstriche der Wände. Umso mehr kommen die kostbaren Kunstschatze der Kirche zur Geltung, wie der Altar, der Taufstein, die beiden Engel und die eiserne Weltkugel. Die neu eingebauten Teile wie die beiden Emporen mit den Bekennernamen, sind aus dem gleichen Material gebaut, wie die alte Kirche. Es sind Meisterstücke heutiger Handwerkskunst, so wie es jene sind, die von den Gründern der Kirche uns hinterlassen wurden. Altes und Neues bilden so ein großes Ganzes, das der Gemeinschaft einen Raum gibt. In diese Gemeinschaft sind die Erbauer der Kirche mit eingeschlossen.

Gruß von Euren Architekten Ernst Beneder und Anja Fischer



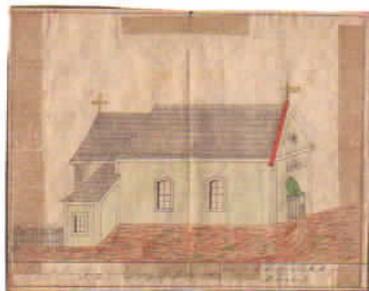
SAMMELPROJEKT 2017

Zurück zu den Wurzeln: Erneuerung, Modernisierung und historische Innenrenovierung der ältesten Kirche Niederösterreichs nach ursprünglichem Bild des Bethausstils.“

Unsere Kirche erzählt:

Alt bin ich und hochbetagt. Heuer zu Weihnachten werde ich 232 Jahre alt. Ich bin die älteste von allen evangelischen Kirchen in Niederösterreich. Ich kann mich noch gut an meinen Einweihungstag erinnern. Es war der Christtag im Jahr 1785. Die Straßen nach Mitterbach waren voll von jubelnden Menschen. Was für ein Festtag!

Damals stand ich noch allein in Mitterbach mit ein paar einzelnen Häusern. Und das auch noch nicht ganz als Kirche, sondern damals durften die Evangelischen nur ein Bethaus bauen. Ich hatte noch keinen Turm und keine Glocken, auch die Fenster durften nicht rund sein.



Seitdem ist viel passiert: gute Jahre, aber auch Kriege und Entbehrungen. Mitterbach ist gewachsen und zu einem Dorf geworden. Auch ich bin größer geworden und eine richtige Kirche mit Turm und Glocken. 232 Jahre – heute schaue ich nicht mehr so aus wie früher. Auch an mir ist viel gestemmt und gehämmert worden, immer wieder etwas kaputt gegangen und musste repariert werden. Mein Aussehen – gerade im Inneren – hat sich sehr verändert. Kein Wunder, mit 232 Jahren schaut man natürlich anders aus wie früher.



In den letzten Jahren war es wieder soweit: Meine Mauern sind feucht geworden, an den Wänden waren schon kleine Risse zu sehen und an vielen Stellen musste etwas erneuert werden. Und – das hat noch gefehlt - ist die Heizung nicht mehr gegangen. Mir war manchmal wirklich kalt, weil bei uns im Ötschergebiet kann es im Winter manchmal bis zu minus 20 Grad bekommen.

Letztes Jahr im Sommer ist dann ein großer Wunsch von mir in Erfüllung gegangen. Die Verantwortlichen in meiner Pfarrgemeinde haben sich entschieden, nicht nur das Nötigste zu reparieren, sondern mein Inneres wieder in den früheren Zustand umzubauen. Und das, obwohl meine Gemeinde klein ist und nicht viel Geld hat. Gelungen ist das nur, weil alle zusammengeholfen haben und Geld gesammelt wurde. Das Land Niederösterreich, aber auch viele andere Stellen haben uns geholfen. Vor allem aber hoffen wir und bitten Euch, dass Ihr uns helfen könnt Geld für mich zu sammeln.



Danke Euch, dass ich wieder so schön, freundlich und warm geworden bin!
Mit mir bedankt sich meine Pfarrerin Dr. Birgit Lusche (Foto links) und meine Kuratorin Beate Namesnig (Foto rechts) Und natürlich das ganze Leitungsgremium der Pfarrgemeinde A. B. Mitterbach wünscht Euch viel Spaß beim Sammeln!



(Bild des Presbyteriums mit der alten Bibel von Mitterbach, die die Holzknächte damals geheim mitgebracht haben)

Beschreibung des Bauprojektes:

Das ist geschehen: eine umfassende Erneuerung des Kircheninnenraumes nach historischem Bild des Bethausstils.



- zwei Seitenemporen wurden errichtet und die Hauptempore verkürzt. Die Seitenemporen sind jetzt an der Dachkonstruktion aufgehängt, somit ist ein freier Blick möglich.
- von einer Seitenempore führt – wie früher – eine Stiege in den Altarraum.
- das Geländer der Emporen besteht aus Buchstaben. Es sind Namen der Menschen, die sich damals als erste „evangelisch“ bekannt haben und die Kirche gebaut haben.
- die Kirchenbänke und der Boden wurden wie früher aus Lärchenholz gestaltet



- an den ältesten Stücken der Kirche, wie den zwei Engeln im Altarraum, dem Vortragekreuz, und der alten Weltkugel aus Eisenkunstguß wurden alte Lackschichten entfernt und Risse beseitigt
- der Altarraum wurde vergrößert und der Taufstein hat einen zentralen Platz darauf gefunden
- die Wände und die Decke wurde in den ursprünglichen hellen Farbton rückgeführt



- die Sakristei und der Vorraum wurden neu gestaltet

- die gesamte Haustechnik und das Heizsystem wurden erneuert. Ein Wandheizsystem wurde eingebracht, das umweltfreundlich über eine Wärmepumpe versorgt wird. Eine neue Beleuchtung sorgt für angenehmes Licht in der Kirche.



Der große Festtag

Letztes Jahr am 16. Oktober wurde die Kirche wieder feierlich eingeweiht. Es war ein besonderer Tag für unsere Gemeinde. Besonders viele Ehrengäste kamen zu diesem Fest.



Erst vor kurzem wurde wieder ein großes Fest bei uns gefeiert. Das Gustav Adolf Fest von Niederösterreich. Über 600 Personen nahmen daran teil. Auch die Frau Landeshauptfrau war da. Es war ein schöner Tag für Mitterbach.

Die Renovierung und Neugestaltung des Innenraumes der Kirche haben rund € 500.000 gekostet. Wir bitten Euch sehr um Hilfe bei Bezahlung der hohen Kosten.

SAMMELPROJEKT 2017

Wir sammeln für die Rückzahlung der hohen Kosten der Renovierung und Neugestaltung des Innenraumes der Kirche, des Bethauses Mitterbach (€ 500.000). Wir bitten Euch sehr um Hilfe!

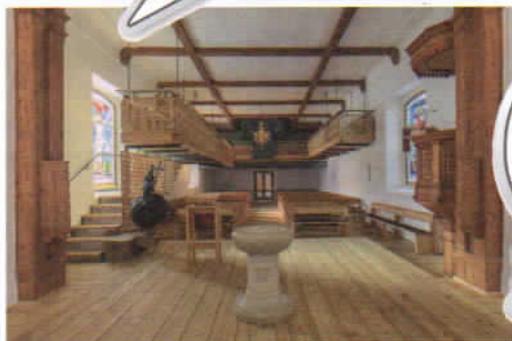
Sebastian und Benjamin: „Uns gefällt die Weltkugel am besten. Die Figuren sind so fein und schön. Die Kirche ist jetzt so hell und riecht so gut nach Holz.“ (Sebastian und Marvin)

Laura und Marvin: „Wir finden es toll, dass die Namen der ersten Evangelischen hier am Geländer zu sehen sind. Sie haben die Kirche gebaut. So werden wir erinnert, was sie geleistet haben.“ (Laura und Marvin)

„Uns gefällt, dass unsere Pfarrerin am Ende des Schuljahres uns zu einem Gartenfest in den Pfarrgarten einlädt. Da lernen wir auch die Kinder aus Mitterbach und Annaberg kennen.“ (Luisa und Anika)

„Hier sitzen wir, wenn wir Familiengottesdienste haben. Uns gefällt, dass die Kirche im Winter wieder schön warm ist.“ (Kimberly, Lara, Marco, Elisabeth und Viktoria)

Fotos: Konrad Neubauer



ZUR GEMEINDEGESCHICHTE

Die Geschichte der Gemeinde reicht weit zurück:

Die Zeit des Geheimen

Spielt Ihr gerne Verstecken? Ich schon. Vorfahren der Gemeinde haben sich auch verstecken müssen. Aber nicht aus Spaß. Es war im Jahr 1747 – also wirklich lange her. Da durfte man in Österreich nicht „evangelisch“ sein.



Die Vorfahren waren Holzarbeiter. Im Ötschergebiet gibt es – auch heute noch – sehr viele Wälder. Die mussten gerodet werden. Dazu kamen die Holzknechte aus dem Dachsteingebiet in diese Gegend. Es war eine harte Arbeit in der Einsamkeit der Wälder.

Doch bald kamen ihre Familien nach. Die 60 Familien mussten sich verstecken, wenn sie aus der Bibel lasen oder evangelische Andachten feierten. Da durften sich nicht erwischen lassen sonst drohten harte Strafen.

Mit im Gepäck hatten die Holzknechte diese alte Lutherbibel, aus der heute noch bei besonderen Gottesdiensten gelesen wird.



Die Zeit der Duldung

Mit dem Toleranzpatent Kaiser Joseph II im Jahr 1781 war es erlaubt evangelisch zu sein. Die Magd Sabine Gamsjäger war als erste so mutig und bekannte sich in der Öffentlichkeit zum evangelischen Glauben. Viele folgten ihr. Als die Arbeit dann in den Wäldern vorbei war, zogen diese Familien nach Mitterbach und besiedelten die Gegend. **Dort bauten sie die erste evangelische Kirche in Niederösterreich, damals hieß das noch Bethaus. Ihre Namen sind heute in der Brüstung der Empore geschrieben.** →



Ein Bethaus durfte keinen Turm, keine runden Fenster und keinen Eingang zur Straße hin haben. Jetzt war es zwar erlaubt „evangelisch“ zu sein, aber nicht mit allen Rechten. Die abgebildete Schülerzeichnung ist der älteste Beleg des 1785 erbauten Bethauses und stammt aus dem Jahr 1840.

Die beiden Engel im Altarraum erinnern an die Zeit im Geheimen und stammen aus dem Kirchlein St. Johann in der Wüste. Diese Kirche wurde in den Ötscherwäldern gebaut, die Holzknechte mussten den römisch-katholischen Gottesdienst besuchen. Sie bekamen ihren Lohn erst, wenn sie in der Kirche waren.

Stellt euch das einmal vor. Alle Gottesdienstbesucher waren im Geheimen evangelisch. Als sie es dann offiziell sein durften, brannte die Kirche St. Johann nieder.



Es wurde nie genau geklärt, wer es war. Aber die beiden Engel sind seitdem in der Kirche in Mitterbach.

Zeit in die Öffentlichkeit

Die Gemeinde wird im Laufe der Zeit größer. Eine eigene Schule wurde gebaut und ein eigener Friedhof angelegt. Pilger, die auf der Wallfahrt nach Mariazell waren, verschönerten das Bethaus mit Geschenken wie Altar oder Taufstein. **Im Jahr 1849 bekam die Kirche endlich einen Turm und bald eine wertvolle Orgel. Sie ist das einzig erhaltene Instrument des Wiener Orgelbauers Theodor Koblitz.**



Die Gemeinde wächst. Eine Predigtstation in Reith kam im Jahr 1930 dazu. In und um Reith waren viele Evangelische und die Zugverbindung nach Mitterbach damals so schlecht, dass man beschloss in Reith eine Predigtstation zu errichten. Einmal im Monat soll dort gefeiert werden. Und als würdiger Bau kam nur eine Kirche in Betracht.



Ebenso findet sich auf dem Gemeindegebiet das Bethaus Ulreichsberg. Es war früher eine evangelische Schule, damit die Kinder der Holzknechte lesen und schreiben lernen. Heute finden dort Konzerte und Andachten statt.

Die Pfarrgemeinde heute

Die evangelische Pfarrgemeinde heute hat rund 720 Mitglieder. Es ist ein großes Gebiet von Annaberg bis zum Seeberg und reicht weit in die Steiermark hinein bis nach Wildalpen.



20 Prozent der Bevölkerung sind hier evangelisch. Die Gemeinde ist eine kleine Gemeinde, aber die Gemeinschaft und der Zusammenhalt stark. Das ist auch der Grund, dass viele den Gottesdienst besuchen und in der Kirche viele besondere Feiern und Feste stattfinden.

Es gibt regelmäßig Familiengottesdienste, die Feier der Taferinnerung, Martinsfeste, Hubertusmesse (Foto s.o.), Konfirmation und Goldene Konfirmation. Aber auch Studientage zu biblischen Themen, Bibelrunden und Einkehrtage. Einmal im Jahr feiern wir ein großes Gemeindefest. →



Eröffnung der Ausstellung glaubenSreich. Sie war im Jahr 2015 eine Station der NÖ – Landesausstellung und ist in der Alten Schule direkt gegenüber der Kirche.

In einer Ausstellung gegenüber der Kirche in Mitterbach kannst Du selber sehen und erleben wie die Holz-knechte damals gelebt haben. Der evangelische Glaube in Niederösterreich hat hier begonnen.

GLAUBEN^SREICH

Evangelisch im Ötschergebiet
Holz-knechte · Geheimprotestanten · Reformer

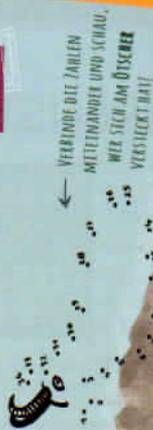
Führungen auf Wunsch organisiert. Tel.: 03882/ 2275 oder E-Mail:
evang.pfarremitterbach@ready2web.net - Eintritt: freie Spende
 (Richtpreis € 3,-, Führungen € 7,-)

WER WOHNT IM NATURPARK ÖTSCHER-TORMÄUER

ANSA UND IHR TATA WANDERN
DURCH DEN NATURPARK.
LEHRE DIE 5 UNTERSCHIEDLICHE
BEE BIENEN BEGLEIT!

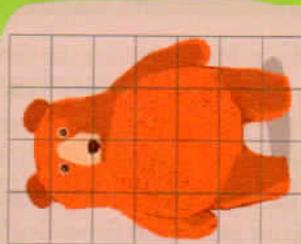


VERBÜRDE DIE ZÄHLEN
MITTELMÄNNER UND SCHAU,
WER SICH AM ÖTSCHER
VERSTECKT HAT!



LEHRE DEN BÄREN DURCHS LAUFEN
ZUM SCHUTZHAUS VORBEZUGEHEN!
UNTERWEGS BESICHTIG
DEN FEUERESALAMANDER
UND DIE WASSERAMEL,
DIE AM ÖTSCHERBACH STEHT!

ÜBERTRAGE DIE ÖTSCHER-BÄREN GÄSTCHEN IN DAS RECHTE KÄSTCHEN!



Infos rund um den Naturpark:
Naturpark Ötscher-Tormauer
T 03721622-100 (Ötscher-Basis)
www.naturpark-otscher.at

ALFA
LORDAM
SYSTEM



BÄRENSTARK

Hallo !

Mein Name ist Peter. Ich bin 38 Jahre alt, evangelische und wohne in St. Sebastian bei Mariazell.

Jetzt bin ich seit 17 Jahren im Ötschergebiet als Berufsjäger tätig.

In den Wäldern rund um den Ötscher gibt viele Tiere z. B Rotwild, Gamswild, Muffelwild , Rehwild , Auer und Birkwild und natürlich Hasen und Füchse.

Und den Ötscherbären, das ist ein großer Braunbär.

Den Ötscherbären sieht man aber nur ganz ganz selten, denn der ist sehr scheu und riecht den Menschen schon von weitem.

Alle andern Tier vor allen das Gamswild sieht man oft neben den Wanderwegen, wenn man auf den markierten Wanderwegen bleibt und sich ruhig verhält.

Bei den Gamsen gibt es so eine Art Kindergarten, wo die jungen Kitze von den älteren Tieren

beschützt und oft spielerisch auf das zukünftige Gamsleben vorbereitet werden.



Meine Hauptaufgaben als Berufsjäger ist es einen gesunden Wildstand zu erhalten.

Im Winter muss ich das Rotwild und Rehwild mit Heu und Grass füttern, denn sonst würde es vor Hunger die Rinde von den Bäumen schälen und die Bäume würden dann absterben.

Ich bin auch im Presbyterium unserer Pfarrgemeinde, es gibt immer einiges zu tun zum Beispiel im vorigen Jahr die Mithilfe bei der Kirchenrenovierung oder heuer die Vorbereitungen für das Gustav Adolf Fest.

Mir gefällt es in unserer Pfarrgemeinde mitzuhelfen, denn ich bin stolz auf unsere Kirche und deren Geschichte.

Danke für Eure Hilfe und liebe Grüße von Peter



HONIGSÜß

Ich möchte euch ganz herzlich begrüßen. Ich bin Honigkönigin Anna I aus dem Mariazellerland.

Es ist mir eine besondere Freude euch in die Welt der Bienen zu entführen! Ein Bienenvolk hat eine Königin, mehrere hundert Drohnen, das sind die Männchen und rund 60.000 Bienen, die Arbeiterinnen, die um ein Kilogramm Honig zu sammeln rund 150.000 Kilometer fliegen müssen und so fast viermal die Erde umrunden. 10.000 dieser Arbeits- und Transportwunderwesen wiegen gerade mal 1 Kilogramm.



Während die Königin 6 Jahr alt werden kann, lebt eine Sommerbiene rund 6 Wochen und hat einen strengen Stundenplan. Zuerst ist sie Putzbiene, dann Amme, also Fütterungsbiene für die Bienenbabys, dann Wachsproduzentin und Wabenbaumeisterin und so nebenbei muss sie auch noch den eingetragenen Nektar zu Honig verarbeiten und diesen in den Wabenzellen lagern.

Um den 19. Lebenstag wird sie zur Wachbiene, die den Stock vor Eindringlingen schützen muss und ab dem 21.Tag darf sie unermüdlich Nektar und Blütenpollen sammeln und durch diese Bestäubung der Pflanzen sorgen unsere Bienen dafür, dass wir wunderbares Obst genießen können und viele Blumen blühen. Bienen unterhalten sich mit Hilfe ihrer Tanzsprache und der fleißig gesammelte Honig ist für die Bienen und für uns Menschen ein Geschenk aus der Kraftquelle der Natur.



Herzliche Grüße von Eurer Annal

BÄREN – BASTEL – BÖGEN

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S | E | H | C | U | S | R | E | T | T | U | F |
| X | A | S | E | Q | A | V | K | A | Ö | X | O |
| D | L | T | I | E | Y | S | Ü | G | T | C | L |
| F | L | O | N | F | Z | D | P | B | S | H | Z |
| A | E | K | Z | G | I | A | X | H | C | N | H |
| E | S | L | E | N | T | U | E | M | H | E | G |
| R | F | E | L | S | H | Ö | H | L | E | R | R |
| U | R | N | G | L | M | B | U | V | R | E | T |
| Z | E | J | Ä | K | L | R | L | B | I | A | |
| I | S | M | N | I | L | I | R | A | Ä | T | S |
| Ä | S | A | G | A | Ö | M | E | G | R | E | M |
| U | E | S | E | W | W | O | T | I | Y | G | N |
| W | R | X | R | R | T | L | N | N | W | U | A |
| F | I | C | A | T | V | E | I | O | X | Ä | X |
| L | P | R | E | M | M | I | W | H | C | S | K |

Findest du alle Wörter zum Thema „Braunbär“?

ALLESFRESSER
FELSHÖHLE
HONIG
ÖTSCHERBÄR
SÄUGETIER
EINZELGÄNGER
WINTERRUHE
FUTTERSUCHE
SCHWIMMER

In Österreich waren Bären Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerottet. Vereinzelt gab es in den 1950er- und 1960er-Jahren in Kärnten Nachweise von Bären, die aus dem damaligen Jugoslawien zugewandert waren. Im Jahr 1972 ließ sich ein junges männliches Tier in der Ötscher-Region im südwestlichen Niederösterreich nieder, in jener Gegend, in der die letzten Exemplare im 19. Jahrhundert geschossen worden waren. Dieses Tier wurde unter dem Namen „Ötscherbär“ bekannt. 1989 wurde in der Region ein aus Kroatien stammendes Weibchen ausgesetzt, und 1991 kamen drei Jungtiere zur Welt. Mit der Aussetzung zweier weiterer Tiere in den Jahren 1992 und 1993 wurde das Wiederansiedlungsprojekt fortgesetzt.

In jener Zeit kam es zu ersten größeren Schadensmeldungen wie gerissenen Schafen und geplünderten Fischteichen, die bei der lokalen Bevölkerung für Skepsis und Ablehnung des Projektes sorgten; österreichische Medien prägten den Begriff „Problembär“.



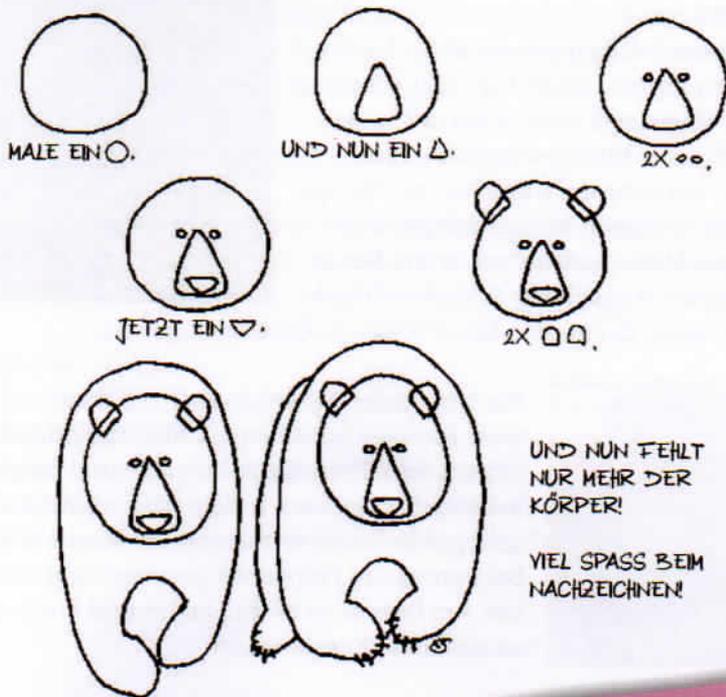
Ausmalbild

Eine „Eingreiftruppe“ wurde gegründet, welche die Bären, die sich öfter in der Nähe menschlicher Siedlungen blicken ließen, mit Warningschüssen verjagte.

Seit 1998 wurden jedes Jahr Jungtiere gesichtet, vereinzelt kam es auch zu Zuwanderungen aus Slowenien, sodass bis vor kurzem eine kleine, aber stabile Population von 25 bis 30 Tieren bestand. Die meisten davon lebten im niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiet, vorwiegend im Naturpark Ötscher-Tormauer – in den nördlichen Kalkalpen wurden in den letzten 18 Jahren 35 Individuen nachgewiesen.

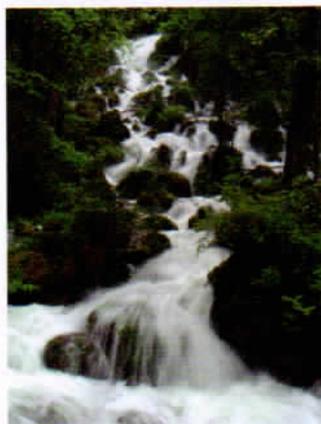
Trotz gelegentlicher Schäden an Haustieren und Bienenstöcken ist die Anwesenheit von Braunbären in Österreich heute von der Bevölkerung weitgehend akzeptiert. Drei eigens beauftragte „Bärenanwälte“ sollen in Bärenregionen die Akzeptanz der Tiere fördern und bei der Klärung von Schadensfällen helfen. (Quelle Wikipedia)

So leicht kannst Du einen Bären zeichnen!



SONDERHEITEN

In unserer Pfarrgemeinde gibt es viel Interessantes und Wissenswertes zu entdecken. Davon möchten wir Euch zeigen:



Wo kommt das Trinkwasser her?

Wenn Ihr Durst habt? Einfach Wasserhahn aufdrehen und ein Glas Wasser trinken. Aber habt Ihr euch schon einmal Gedanken gemacht, woher das Wasser kommt? Die meisten Kinder von Euch, die in Wien und Umgebung leben, bekommen ihr Trinkwasser von Quellen in der Gegend um Wildalpen – und das gehört zur Evangelischen Pfarrgemeinde Mitterbach. Die Kläfferquelle ist die größte Trinkwasserquelle Europas. Täglich fließen hier bis zu 217.000 m³ Trinkwasser.

Wahlfahrtsort

Zum Gemeindegebiet von Mitterbach gehört auch Mariazell. Das liegt schon in der Steiermark und ist der wichtigste Wallfahrtsort Mitteleuropas. Seit Jahrhunderten strömen Besucher aus Europa hier her, um beim Marienheiligtum die „Magna Mater Austria“ zu beten. Besonders schön ist auch der Christkindlmarkt in Mariazell, der zu den beliebtesten in Österreich gehört.



Ein berühmter Skirennläufer

Viele Familien kommen ins Mariazellerland um Schizufahren. Annaberg, Gemeindealpe und Bürgeralpe sind beliebte Schigebiete. In Mitterbach geboren wurde ein sehr gekannter Skirennläufer, den Ihr vielleicht schon bei Rennen im Fernsehen gesehen habt: Marc Digruher. Am besten ist er im Slalom und Riesenslalom sowie in der Kombination.

Ötscher

Größte Schätze in der Landschaft rund um Mitterbach sind Natur und Wasser. Der größte Berg ist der Ötscher. Er ist ein Bergriese und wird „Vaterberg“ genannt. In diesen Voralpen gibt es sanfte Almen, tiefe Schluchten, Wasserfälle, Höhlen und ruhige Wälder. Das gefällt nicht nur den Menschen, die hier leben und den vielen Urlaubern, sondern auch den Tieren: Gams, Rotwild, Eule und Steinadler könnt ihr hier noch in der Natur sehen.



Auch viele Pflanzen wachsen hier noch, die es woanders schon oft nicht mehr gibt. Besonders viele Orchideen sind zu finden. Es ist wichtig diese heile Natur noch zu schützen. Deshalb gibt es den „Naturpark Ötscher-Tormäuer“. Übrigens: Inmitten dieser Wälder haben die ersten Evangelischen gelebt und hier als Holzknechte gearbeitet.

Der Annaberger Mammutknochen

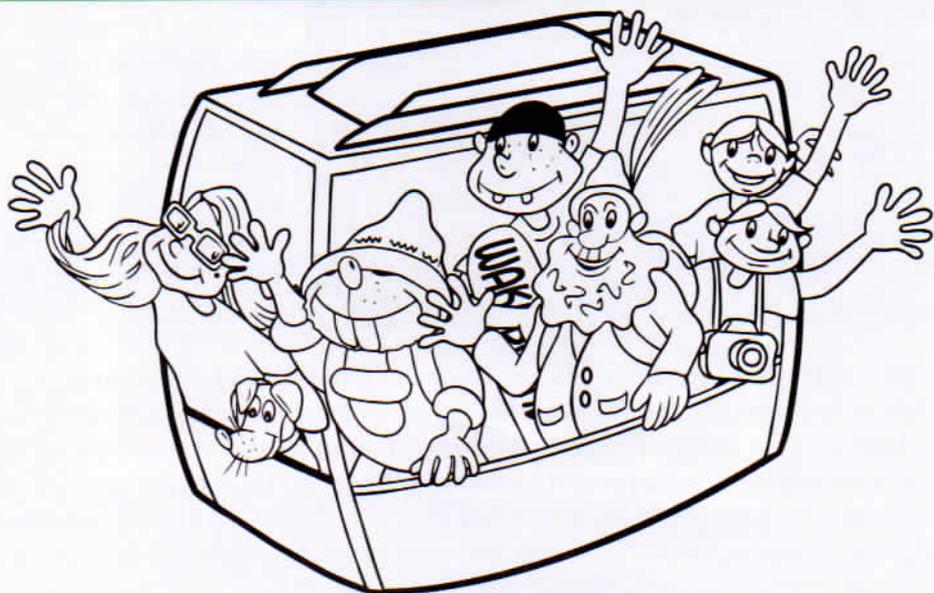
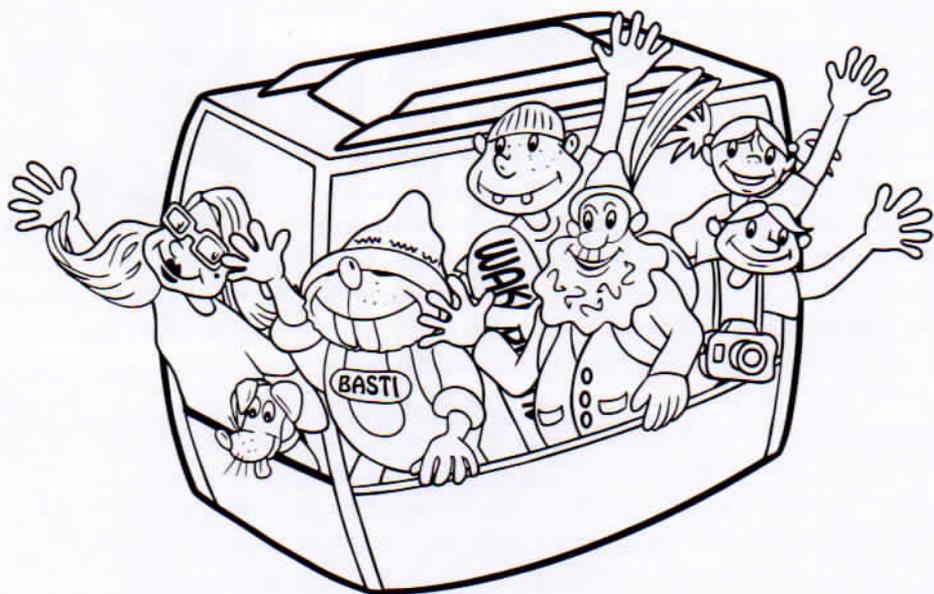
Vor ungefähr 50 Jahren wurde die Straße zwischen Annaberg und Mariazell neu gebaut, bei den Grabungen wurde ein riesiger Knochen gefunden, er ist schwer und fast einen Meter lang.



Man rätselte von welchem Tier er wohl sein könnte, keines der Tiere, das jetzt bei uns lebt hat einen so großen Knochen, außer vielleicht ein Elefant, aber Elefanten gibt und gab es keine bei uns.

Aber früher gab es ja Mammuts, so wurde der Knochen nach Wien an die Universität gebracht und Wissenschaftler, ein sogenannter Paläontologe, untersuchte ihn und fand heraus, dass es sich tatsächlich um einen Mammutknochen handelt. Es ist ein Oberschenkelknochen eines Mammuts und ist ungefähr 25.000 bis 30.000 Jahre alt. Bisher hat man nicht mehr Knochen gefunden, aber es hat noch niemand wirklich gesucht, wahrscheinlich war es einfach ein Einzelgänger.

Fehlersuchbild: im unteren Bild haben sich 7 Fehler eingeschlichen



WIR BAUEN EIN WASSERRAD

Aus Joghurtbechern könnt ihr ein flinkes Wasserrad bauen. Wir zeigen euch in dieser Bauanleitung, wie das funktioniert!

Materialien für das Wasserrad:

- Weinflaschenkorken
- Joghurtbecher
- 2 Nägel, z. B. 10 cm lang
- 2 Astgabeln
- Bohrer, \varnothing 3 mm



1. Schritt: Teilt den oberen Rand des Joghurtbechers entweder in vier gleich große Abschnitte ein, indem ihr mit Filzstift kleine Markierungen aufzeichnet. Schneidet mit der Schere den Becher von den Randmarkierungen bis zum Boden ein, dann könnt ihr den Boden abschneiden. Ihr habt nun vier oder sechs Schaufeln für das Wasserrad.

2. Schritt: Bohrt anschließend den Korken von beiden Seiten an und steckt jeweils einen Nagel in die Bohrlöcher. Mit dem Messer schneidet ihr nun den Korken an der Seite vier Mal etwa 5 mm tief ein. In diese Schlitzte werden die Schaufeln probeweise gesteckt. Sind die Schnitte tief genug und passt auch der Winkel, werden die Schaufeln eingeklebt.



3. Schritt: Damit sich das Wasserrad drehen kann, braucht ihr noch zwei passende Astgabeln, die ins Bachbett gesteckt werden. Legt nun das Wasserrad mit den Nägeln in die beiden Astgabeln und schon beginnt es, sich zu drehen.

(Diese Bastelanleitung stammt aus dem Buch "Bauen, Tüfteln, Selbermachen - Über 50 geniale Ideen für kreative Jungs" von Armin Täubner, erschienen bei TOPP im Frechverlag.)

HOLZKNECHTNOCKEN

Was Holzknechte früher oft gegessen haben. Wollt Ihr sie nachbacken? Holzknechtnocken wurden in den Holzstuben von den Waldarbeitern zubereitet. Die Maßangaben erfolgen daher als Gefäß bzw. Schöpfeinheit.

Zutaten:

1 Messgefäß gestrichen voll mit Weizenmehl, 320 g
 1 gleich großes Messgefäß eine Spur weniger als gestrichen voll mit Wasser, 1/2 Liter, 1/2 TL Salz
 ca. 150 g Butterschmalz, abhängig von der Pfannengröße.



Zubereitung:

Mehl in eine Schüssel umschütten und salzen. Wasser aufkochen und dieses auf einmal über das Mehl gießen und rasch durcharbeiten, mit nassen Händen Knödel mit 3 - 4 cm Durchmesser formen und in Salzwasser ca. 5 - 7 Min. kochen.

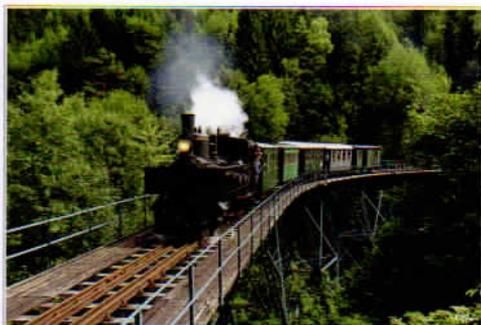
In einer Nockenpfanne Butterschmalz erhitzen, ca. 1/2 cm hoch, die abgetropften Nocken dicht aneinander legen (müssen zusammen kleben) und auf der Unterseite gut braun backen, alle miteinander umdrehen und die andere Seite ebenfalls gut backen. Wenn sie perfekt gelingen, sollten die Nocken so zusammenkleben, dass man das Kranzerl auf einmal umdrehen kann.

Als Beilage reicht man in wenig Butter, aber ohne Zucker gedünstete Äpfel oder Sauerkraut. Ebenso ergeben diese Nocken eine Spezialität, wenn man nach dem Backen, aber noch in der Pfanne, Schwarzebeeren oder auch die blättrig geschnittenen Äpfel direkt in einer dickeren Schicht darüber streut und das Ganze noch etwa 10 Min. zugedeckt bei geringer Hitze dünsten lässt. Holzknechtnocken können im Pfandl serviert werden. Die Holzknechtnocken in der Mitte auseinander reißen und die Füllung darauf geben. Die Holzknechtnocken dürfen mit den Fingern gegessen werden.



MARIAZELLERBAHN - LIED

Von St. Pölten durch das Pielachtal vorbei an Mitterbach nach Mariazell fährt die bekannte Mariazellerbahn, über insgesamt 19 Viadukte und durch 21 Tunnels. Die Fahrt mit der längsten Schmalspurbahn gestaltet sich eindrucksvoll.



Zu besonderen Anlässen werden die Ötscherbären-Garnituren noch von einer Nostalgielock gezogen, die mit Kohle betrieben wird.

Martin – er spielt auch bei uns öfters die Orgel – hat dazu ein Lied geschrieben, das gerade von den Kindern gerne gesungen wird.

Mariazellerbahn 2

Zeh

1 C G C 2

Wir fahrr mit der Ma-ri-a-zel-ler-bahn durch das

3 G C 3

Pie-lach-tal nach An-na-berg, Doch was kommtdann? Wie-ner-bruck und Er-lauf-klau-se, Mit-ter-

6 G C 4 G C

bach zur letz-t'n Jau-se, und in Ma-ri-a-zell kommt der Zug an.

Hoch vom Ötscher drobn

Volklied aus Niederösterreich



1. Hoch vom **D** Öt - scher drobn, wo der **A7** Gams - bock steht und der
 2. Und es läut der Ochs und es brüllt der Stier und der
 3. Und am Ho - ri - zont steht a ho - he Wand, siacht und der ma



- A7** 1. Al - ma - frie - den um - ma - nan - der geht, siacht ma **D** Berg und Tal, Wie - sen
 2. Hal - ter - bua schreit: "Geh nur her zu mir!" Und die Sen - ne - rin fro - he
 3. ei - ne in das schö - ne Stei - rer - land. Siacht ma **D** Berg und Tal, Wie - sen



- A7** 1. ü - ber - all, und das schö - ne, schö - ne Er - lauf - tal. Siacht ma **D** tal.
 2. Jod - ler singt, dass das gan - ze Er - lauf - tal er - klingt. Und die **D** klingt.
 3. ü - ber - all, und das schö - ne, schö - ne Er - lauf - tal. Siacht ma **D** tal.



Hol - la - dje - i - ri - a hol - la - dje - i - ri, **A7** hol - la - dje - i - ri - a **D** hol - la - dje - i - ri,



D Hol - la - dje - i - ri - a **A7** hol - la - dje - i - ri, **A7** hol - la - dje - i - ri - a **D** hol -

Dieses Lied wird in vielen Teilen Österreichs gesungen, stets mit der Bezeichnung jenes Berggipfels, wo man sich gerade befindet. Im Ötscherland gilt dieses Lied als heimliche Mostviertel Hymne. Es ist keine Gesangsausbildung zur Darbietung nötig, Freude am Singen genügt. Das Lied gehört zum Standardrepertoire jeder Gesangsstunde der Mostviertler Volksschulen.



PROJEKT STEIERMARK 2016

BAD RADKERSBURG

Liebe evangelische Schulkinder und eifrige SammlerInnen 2016!
Mit großer Dankbarkeit grüße ich euch aus der evangelischen Pfarrgemeinde



Bad Radkersburg. Ihr habt eifrig und erfolgreich für die Renovierung unserer Christuskirche gesammelt und eine beachtliche Summe zusammenbekommen. Von den besten SammlerInnen laden wir einige nach Bad Radkersburg ein. Im März 2017 wurde mit den Arbeiten begonnen. Nach der Einrüstung der Kirche wurde leider erkannt, dass die Schäden schwerer waren als ursprünglich angenommen. Verputzt, Verblechungen, Kichenfenster wurden saniert. Am 21.6.2017 war der Turm fertiggestellt und es wurde mit der Ausrüstung begonnen.

Das Langschiff bleibt noch wegen des Einbaus der Fenster und Feinabstimmungen 2 Wochen im Gerüst.

Bereits der Anblick des renovierten Turmes hat viel positive Zustimmung gebracht.

Die Kirche ist eine erste Visitenkarte beim Eintritt in die denkmalsgeschützte Altstadt von Bad Radkersburg und daher vielbeachtet. Froh und dankbar dürfen wir sein, dass alle Arbeiten bis jetzt wetterbegünstigt ausgeführt werden konnten und kein Unfall sich ereignet hat.

Am 10.9. wurde die Kirche mit einem Festgottesdienst feierlich wiedereröffnet und ein traditionelles Kirchgartelfest gefeiert.

Mit herzlichen Grüßen aus Bad Radkersburg
Dr. Georg Gerhold Kurator und Baubeauftragter



PROJEKT WIEN 2014

JOHANNESKIRCHE LIESING



... aus dem Alten ist Neues geworden – **Danke!** ...

Herzlichen Dank für Deine wertvolle Unterstützung zur Renovierung unserer Kirche als **LICHTRAUM_JOHANNESKIRCHE**



Im Herbst 2016 ist er Wirklichkeit geworden. Die langen Planungen, aufwändigen Verhandlungen mit dem Bundesdenkmalamt und die viele Arbeit haben sich gelohnt. Jetzt spiegelt dieser wunderschöne Kirchenraum in seinem klaren Art-Deco-Stil die Liebe Gottes in Licht und Freude wider, wie wir es uns so lange gewünscht haben.

Mag. Helene Lechner
Pfarrein

Mag. Christian Kikuta
Kurator

Mag. Gabriele Lang-Czedik
Pfarrein

Foto oben: Vorsitzende GAW Rheinland Ulrike Veermann fixiert die GAV Tafel im Gemeindesaal der Johanneskirche – rechts: Luftballonfest in der Johanneskirche



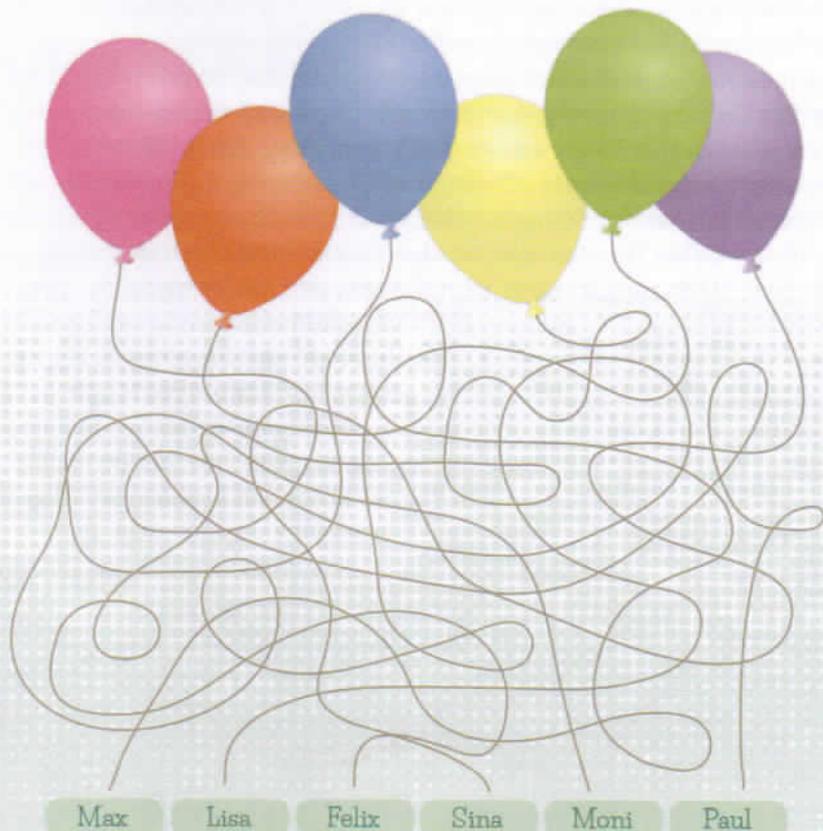
LUFTBALLONFEST

Wem gehört welcher Luftballon?

Lisa, Max, Paul, Sina, Felix und Moni haben sich wunderschöne Luftballons in der Stadt gekauft.

Durch den starken Wind sind die Ballons jetzt völlig miteinander verknotet. Kannst du ihnen helfen, ihren Ballon wieder heile aus dem Durcheinander zu bringen?

Nimm dir einen Stift und verbinde den Ballon mit dem Namen!



Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

WER WAR DAS?

Am Tage seiner Geburt vermerkt sein Vater im

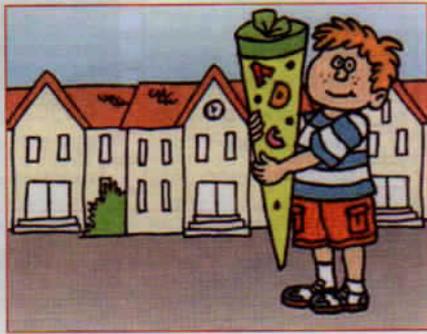
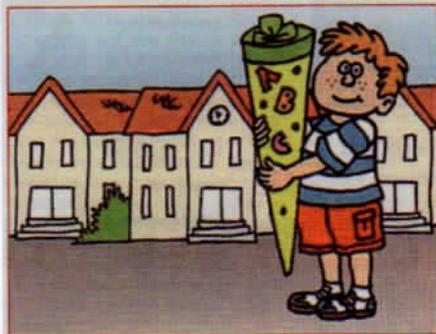
Tagebuch: „Heute wurde mein Sohn geboren; möge er dem allmächtigen Gott zu Lob, Ehre und Preis, seiner Seele zur ewigen Seligkeit und uns Eltern zu Glück und Freude gereichen.“ Nach dem Tode des Vaters muss der Sohn im Alter von 17 Jahren dessen Amt als Regent antreten, wobei er sich als glänzender Politiker erweist.



Auf die Einhaltung von Fasten-, Buß- und Bettagen legt er allergrößten Wert. Weil er davon überzeugt ist, dass die reine Lehre des Evangeliums mit militanten Mitteln verteidigt werden muss, schreibt er den Predigern des Landes vor, hauptsächlich über die Kriegsberichte im Alten Testament zu predigen. Diese Vorstellungen bewegen den frommen Adelsmann auch zum entschlossenen Eingreifen im 30jährigen Krieg. Das Volk feiert den siegreichen Kriegshelden als „Gideon des Protestantismus“. Scharen von begeisterten Menschen drängen sich danach, den Saum seines Gewandes zu berühren. Seine Truppen aber werden zum Sinnbild für Verwüstung und Zerstörung. Nach zweijährigem Kampf gegen den Kaiser muss der „Löwe aus dem Norden“ seinen kriegerischen Wagemut mit dem Leben bezahlen. Die Inschrift über seinem Grab kennzeichnet in zwei Worten sein Leben: „Moriens triumphavit - Sterbend hat er gesiegt.“ Sein mutiges Eingreifen verhinderte den Sieg der Gegenreformation in Deutschland. Ein sich nach ihm nennender Verein will der Aufforderung des Apostels Paulus nachkommen: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6,10)

Suchrätsel

Im rechten Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?



KÖPFE UND NATIONEN?

Am 30.9. feiern wir ein großes Fest in Wien: 500 Jahre Reformation.

Eigentlich ist der 31. Oktober 1517 das große Datum, an dem Martin Luther 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg angeheftet hat. Viele Leute verschiedener Nationen haben ihren Anteil zur Rückbesinnung auf das Evangelium Jesu Christi. Ob Du Personen und Nationen einander zuordnen kannst?

(Gustav Adolf, Johannes Calvin, Jan Hus, Leonhard Kaiser, Martin Luther, Ulrich Zwingli)



A



1



2



D



B



3



4



E



C



5



6

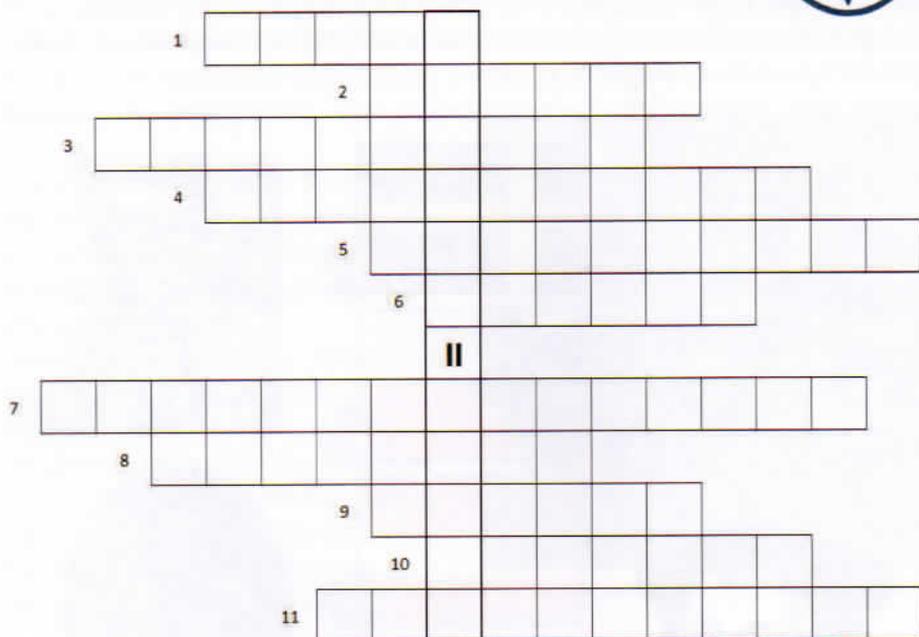


F

Lösung: Seite 72

RÄTSEL

1632 „Glaubensfreiheit für die Welt, rettete bei Breitenfeld,
Gustav Adolf, Christ und Held“



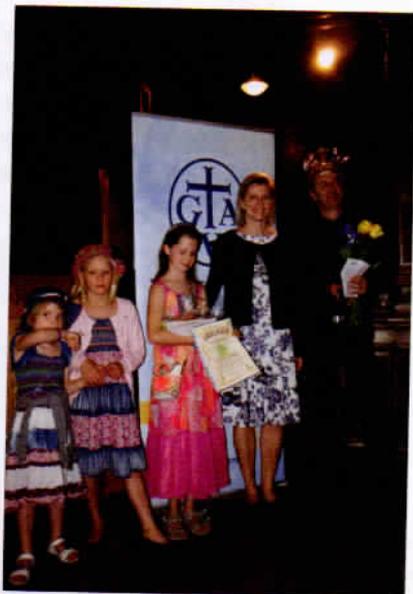
- 1 1618 bis 1648 dreißigjähriger
- 2 Reformator
- 3 Kampf um, damit der Katholizismus nicht auf Skandinavien übergreifen konnte
- 4 Siegreiche Schlacht bei, Rettung des Protestantismus
- 5 Kampf gegen die unter Wallenstein
- 6 Gustav Adolf in Österreich
- 7 Die neue Lehre
- 8 Nordisches Land
- 9 von Schweden
- 10 Schlacht bei, Gustav Adolf gefallen
- 11 500 Jahre

Lösung: Seite 72

SCHWEDISCHE BOTSCHAFTERIN HELEN EDUARDS

Sammlerehrung – Im Rahmen des internationalen, kirchlichen Festaktes wurden am Donnerstag, dem 15. Juni 2017 (Gustav Adolf Fest) in der Lutherischen Stadtkirche in Wien engagierte SammlerInnen ausgezeichnet.

Sie wurden von für Ihr Engagement von Superintendent Mag. Hansjörg Lein, GAV Obmann Pfarrer Lic. Hartmut Schlener sowie der schwedischen Botschafterin und ständigen Vertreterin bei den Vereinten Nationen in Wien Helen Eduards geehrt. Im Bild sehen wir Lilli Walser neben der schwedischen Botschafterin und Ihrem Religionsprofessor Dr. Walter Pobabschnig mit Ihrer Prämierungsurkunde.



In ihrer Ansprache betonte die Botschafterin, die seit 2015 in Wien lebt und sich als Schwedin willkommen in Wien/Österreich fühlt, Europa, auch Österreich, als Zufluchtsort für viele Menschen auszubauen. „Gut organisiert, ist Migration eine Quelle zum Reichtum.“

Zum Leitbild des GAV zählen:

- **GLAUBEN IN FREIHEIT**
- **BEGEGNUNGEN UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN WAHRNEHMEN**
- **BEWUSSTSEIN SCHAFFEN FÜR DIE EVANGELISCHE STIMME IN DER ÖKUMENE**
- **EHRENAMTLICHE MITARBEIT ALLER GENERATIONEN**
- **EFFIZIENTER, GERINGER VERWALTUNGS-AUFWAND**





Es wurden 17 junge Leute, 1. und 3. Klasse, ökumenisch geöffnet und voller Wissbegierde.

Montag und Dienstag in der letzten Schulwoche Juni 2017.

Highlights:

Ankommen am Bahnhof. Bei jedem Haus wird gefragt: „Ist das unser Hotel“ – Nein, dauert noch.

„Aber Herr Professor, ein Stadtplan – das ist von gestern – google earth bitte!“

„Na ja, wo genau das jetzt sein soll...“

Der Bildungscampus wird gefunden, Quartier bezogen und die Freude über gute Unterbringung und Verköstigung ist spürbar.

Gudrun Haas kommt, beginnt sogleich zu erklären, was mit dem „dunklen Mittelalter“ gemeint ist und los geht der Stadtpaziergang: Stadtmauer, reiche Adelshäuser, Reformationsgeschichte.

Die Stadt ist bis 1600 mehrheitlich evangelisch, dann beginnt die Verfolgung und die Verbrennung lutherischer Schriften findet auf dem Hauptplatz statt. Erst 1909 wird die evangelische Kirche gebaut. 1919 wird die Untersteiermark abgetrennt, 1991 erfolgt die Unabhängigkeit Sloweniens.

Wir gehen ohne Passkontrolle über die Grenzbrücke. Die innere Erfahrung ist beides: Grenzen trennen und Grenzen setzen neue Möglichkeiten, wenn sie sich öffnen.



Fotos und Text M. Stroh

Aus Fremden werden Partner. Hier kommt die Brücke zum Gustav-Adolf-Verein: Über Grenzen und Generationen werden Bauprojekte unterstützt, damit Menschen mit ihren Geschichten Gemeindeleben und Gottesdienst gestalten können.

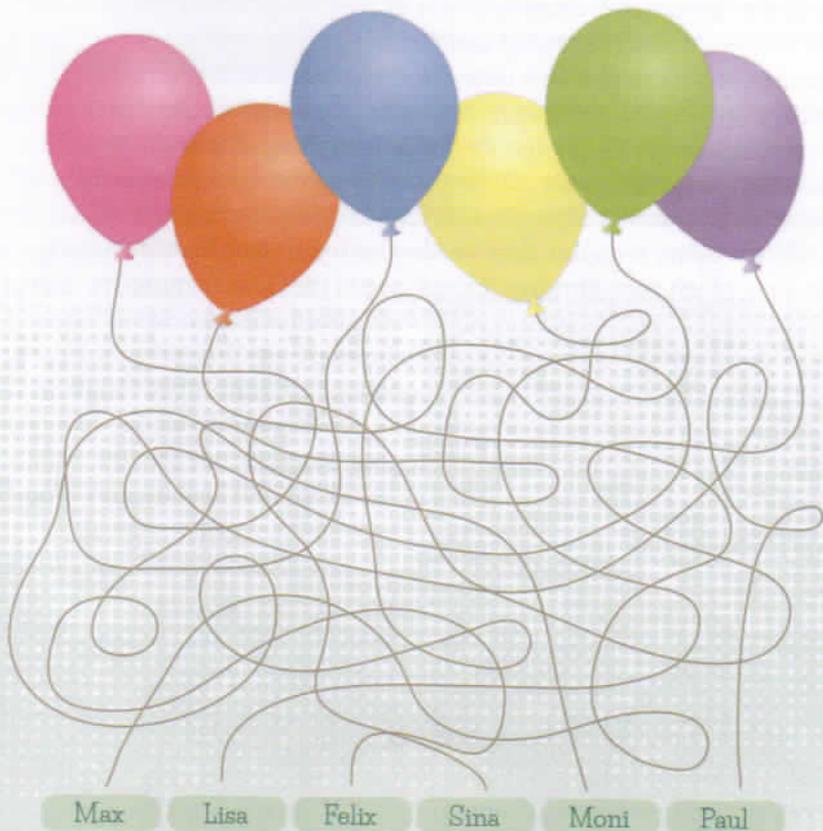
LUFTBALLONFEST

Wem gehört welcher Luftballon?

Lisa, Max, Paul, Sina, Felix und Moni haben sich wunderschöne Luftballons in der Stadt gekauft.

Durch den starken Wind sind die Ballons jetzt völlig miteinander verknottet. Kannst du ihnen helfen, ihren Ballon wieder heile aus dem Durcheinander zu bringen?

Nimm dir einen Stift und verbinde den Ballon mit dem Namen!



Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

reformiert werden. So warteten wir gespannt, was euch zu unserem Wettbewerbsthema einfällt und wie ihr eure Beiträge zu diesem Thema gestalten werdet. Bis zum 16. April 2017 hattet ihr die Möglichkeit, eure Beiträge einzuschicken.

Es hat uns sehr beeindruckt, wie viele Kinder und Jugendliche sich an diesem Wettbewerb beteiligt und ihre Arbeiten – Geschichten, Fotos von Bastelarbeiten, Kurzfilme, Lieder, ... – eingeschickt haben. Wir haben nur so gestaunt wie kreativ eure Beiträge waren. DANKE für eure sehr tollen Einsendungen!

Auch wenn wir gerne alle Beiträge prämiert hätten, konnten nur ein paar von euch die Hauptpreise gewinnen – leider hatten wir nicht mehr davon. Jury-Wertung und Internet-Voting zusammengezählt ermittelten dann die Gewinner der tollen Hauptpreise:

Katharina Weissenböck mit ihrer „Reformations-Geschichte“, die SchülerInnen der VS Schlüßlberg mit ihren „Thesen 3.2“, **Nina Schneider** mit ihrem Kurzfilm „Draw my Church“, **Felicitas Ambrosch** mit ihrem Anspiel „Martin Luther an einem Tisch“, **Clara Herzog** mit ihren „Segenssackerln“, **Paula Schmanofsky** mit ihrem Lied „Im Glauben sind wir frei“, **Jakob Ortner** mit ihrem RAP „Wir gehen in die Kirche“, **Thomas Schrott** mit seinem Lied „Without you“ und **Valentin Huber** mit seiner Bastelarbeit „Karfreitag“.



Ihr könnt euch die Siegerprojekte auch auf unserer Homepage <http://gav.evangel.at/update-fuer-den-glauben-ergebnis> ansehen.

Bitte seid nicht allzu traurig, wenn euer Beitrag keinen Hauptpreis gewonnen hat – es war wirklich keine leichte Entscheidung für alle Beteiligten. Ihr habt unsere Erwartungen bei weitem übertroffen!

Zukünftiges ...

Ihr seid unsere Zukunft! Mit euren Beiträgen habt ihr gezeigt, dass euch unsere evangelische Kirche am Herzen liegt und ihr euch über unsere Kirche auch so eure Gedanken macht. Bitte bleibt dran und bringt euch ein mit euren Ideen und Vorstellungen – genauso wie ihr es bei unserem Wettbewerb getan habt.

Daniela Kern für das Team

Ohne dich geht nichts!



Liebe Kinder, der Kinderbrief bietet Euch

Informationen zum Sammelprojekt, Interessantes zum Religionsunterricht, die Sammlernamen des letzten Jahres und vieles andere mehr.

Wir wollen mehr als den Wettbewerb, wir wollen gemeinsam mit eurer Hilfe ein Projekt verwirklichen. Ihr helft, eine fast unmögliche Sache Wirklichkeit werden zu lassen. Manchmal treffen wir auf Menschen, die unsere Bitte um Unterstützung ablehnen. Wenn Ihr erklären könnt, wofür Ihr sammelt, hilft das viel. Ihr könnt im Religionsunterricht besprechen, wie Ihr sammelt und was Ihr sagt. Die Sammeliste selbst gibt eine kurze Beschreibung.

Das Sammeln ist freiwillig – bei Verwandten, Nachbarn, Bekannten, Angehörigen der Evangelischen Kirche. Jede/r von Euch kann mehrere Kinderbriefe bekommen, auch zum Weiterschicken! Wenn alle mitsammeln, ist das ein tolles Erlebnis und Ergebnis! Die evangelische Kirche in Österreich lebt von Spenden und Kollekten. Der Kirchenbeitrag trägt nur einen Teil zur Finanzierung aller Aktivitäten bei.



Liebe Eltern, diese Sammlung ist offiziell, behördlich genehmigt. Sie wird auf den Cent kontrolliert und lebt von Solidarität und Vertrauen. Danke für Ihre Unterstützung! Sie können auch dem/der ReligionslehrerIn mitteilen, Ihr Kind soll nicht sammeln. Niemand soll unnötig verärgert werden.

Sie haben folgend die Möglichkeit, Ihre Haltung zur Projektarbeit des Gustav-Adolf-Vereins kundzutun. Bitte helfen Sie uns, das Projektziel zu erreichen!

Mein Kind

darf Spenden sammeln darf nicht Spenden sammeln (bitte ankreuzen)

Unterschrift der Eltern:

Generalprobe

Es ist gut, im Religionsunterricht ausprobieren zu können, wie man

- ☞ den Zweck der Sammlung gut erklärt,
- ☞ höflich um eine Spende bittet,
- ☞ auf Rückfragen möglicher Spender antwortet,
- ☞ das Geld in ein Kuvert, besser eine Spardose sammelt,
- ☞ den Spendernamen in die Liste eintragen lässt.

Rollenspielartig könnt ihr das Sammeln vorher im Unterricht ausprobieren. Das macht viel Spaß. Natürlich müsst ihr erst lesen, wofür ihr sammeln geht.

Eine Herausforderung, die sich vielen stellen wird: Wie reagiert man ruhig und höflich auf Leute, die ablehnend sind und nichts spenden wollen? Wertvolle Tipps fürs Sammeln geben Euch auch die Spitzensammler (s. Seite 51 ff).

Ablauf der Kinder- und Schülersammlung

- ☞ Das Pfarramt/die Schuldirektion leitet die Listen an das Lehrpersonal weiter.
- ☞ Die ReligionslehrerInnen, PfarrerInnen verteilen die Sammellisten. Sie sammeln nach Ablauf der Frist diese wieder ein.
- ☞ Sie vergleichen das Ergebnis auf der Liste mit dem abgegebenen Geldbetrag und geben Listen und Sammelbeträge in Summe an das Pfarramt bzw. die Sammelstelle zurück.
- ☞ Die Pfarrämter/Sammelstellen
 - a) archivieren die Sammellisten,
 - b) überweisen das Geld an den jeweiligen Zweigverein,
 - c) schicken eine Auflistung der SammlerInnen an gav.brief@evang.at – Bitte das vorbereitete Formular (Word-Dokument) für die Einträge verwenden (auch auf der Website verfügbar). Wenn nicht anders möglich per Post an: GAV-Kinderbriefredaktion c/o Evang. Pfarramt A.B., Freyenthurmstraße 20, 1140 Wien.



Bitte alles bis Ende April abschließen! Nur so können wir die Sammlung rechtzeitig auswerten, die Sammler bei den Zweigvereinsfesten berücksichtigen, mit den Spitzensammlern Kontakt aufnehmen und das Losverfahren durchführen!

Die Angaben zu den Zweigvereinen (Bankkonten und weiteres) finden Sie bei den aufgelisteten Sammlern im Kinderbrief. – Für die Sammlung in Wien erhält das Zweigvereinsbüro Wien alle Sammellisten und Geldbeträge wegen Kontrolle durch die MA 62!

Preise zu gewinnen!

Bei der Sammlung geht es auch um Solidarität. Jede/r die/der bei der Sammlung mitmacht ist wichtig, einige mühen sich aber mehr ab als andere. Das Sammelergebnis ist von vielen Faktoren abhängig. Herausragende Leistungen möchten wir hervorheben. Darum verleihen wir Preise. **Wir danken Euch allen ganz herzlich!**



Wir bieten euch:

 Den Bischofpreis (Wientag) beim Erraten des Rätsels (s. S. 5).

 Verlosung von zwei Wochenenden (zwei Tage Vollpension) für je vier Personen auf der Burg Finstergrün unter allen SammlerInnen.

 Die Unterstützung eines Freizeitplatzes aus dem Programm der EJÖ im Ausmaß von max. € 200,- für den österreichischen Bestsammler.

 Prämierung und Verlautbarung des/der jeweiligen SpitzensammlerIn einer Diözese/Zweigvereins mit Steckbrief und Foto (wenn einverstanden).

 Auflistung der Namen aller SammlerInnen in der nächsten Ausgabe des Kinderbriefes mit Beträgen über € 30,- mit Angabe des Namens und des Sammelbetrags aufgelistet, bei Beträgen darunter ausschließlich der Name, alles nur soweit uns die Informationen vorliegen.

Die (Los-)Gewinner 2016!

Nach Endauswertung der Sammlerdaten wurden am 16.06.2017 unter Anwendung eines anonymisierten Auswahlverfahrens aus den Namen aller SammlerInnen des Jahres 2016 im Evangelischen Pfarramt Wien Hütteldorf die Lose unter Aufsicht des Rechtsanwaltes Mag. Dr. Christian Gamauf gezogen. Der Preis ist je ein Wochenende (zwei Tage Vollpension) für jeweils max. vier Personen auf der Burg Finstergrün.

Wir gratulieren den Losgewinnern

Theo VANDROY

Innsbruck Christuskirche, Tirol Salzburg

Hanna MAYER

Gallneukirchen, Oberösterreich.

Rechtsanwalt
Mag. Dr. CHRISTIAN GAMAUF
 1010 WIEN, Doblhoffgasse 7/12
 Tel. +43-1-405 44 69 Fax 405 02 25
 office@gamauf.co.at
 RA-Code: R 141668

Wien, d. 16.06.2017/Unterschrift/Stempel



Hanna MAYER ist eine glückliche Gewinnerin, die mir Steckbriefdaten hat zukommen lassen, eine Dame von 14 Jahren! Man staune: ihre Hobbies sind Tanzen und Essen, gutes Essen macht sie glücklich, kein Wunder, mit drei Geschwistern, da ist schon was los. Fünfmal war sie schon bei den Sammlungen dabei, und sie macht wieder mit, da ist es gut, dass diesmal das Los sie getroffen hat. Bin gespannt auf den Bericht vom Besuch der Burg Finstergrün. Sie schreibt: „Wir haben uns sehr über den Gewinn gefreut!“ Ich danke auch für die Rückmeldung!



Lukas WERNIG hat das österreichweit drittbeste Sammelergebnis erzielt: € 565 – wir gratulieren zum Wochenende in Bad Radkersburg! Er war zum ersten Mal bei der Sammlung dabei und hat vornehmlich in der Pfarrgemeinde gesammelt. Sein Tipp: nie aufgeben! Er geht schon in den Konfirmandenunterricht und hält diesen als sein bestes Erlebnis mit seiner Pfarrgemeinde. Lukas ist ein sehr aktiver Mensch: Lieblingsfach: Turnen, Hobby: Fußball, Traum: Fußballspieler. Hoffentlich tragen Dich Deine Füße auf den kommenden Sammelwegen. Ich hoffe, Du bist auch dieses Jahr wieder dabei!

Gustav-Adolf-Verein Hauptverein in Österreich

Bankverbindung: Raiffeisenbank NÖ Wien
IBAN AT16 3200 0100 0747 4760, BIC RLNWATWW

Obmann: DDr. Erwin Schranz, 03353-8262;
Mittelfeldstr. 29, 7431 Bad Tatzmannsdorf; erwinschranz@gmx.at



Geschäftsführer: Senior Pfarrer Mag. Michael Guttner
04246-2340; Kirchenplatz 8, 9544 Feld am See, michaelguttner@aon.at

Schatzmeister: Dipl.-Ing. Eckart Lassnig
0688-8333548; Mariahilfer Straße 95/45, 1060 Wien, eckart.lassnig@gmx.at

Schriftführer: Pfarrer Lic. Hartmut Schlener
01-9142115; Freyenthurmstraße 20, 1140 Wien, trinitatiskirche@aon.at

LIZENZ ZUM BETTELN

Im Leben geht es manchmal ganz schön unfair zu. Trotz Fleiß ist mit der Schularbeit nichts geworden, in den Ferien bist du krank geworden, deine Freunde haben mehr Geschenke bekommen. Auch bei der Sammelarbeit gibt es Leute die scheinbar mit weniger Mühe mehr bekommen. Es kann sehr frustrierend sein, sich dauernd mit anderen zu vergleichen. Hier ein Tipp, was Du stattdessen machen kannst:

Peter Rapp schreibt sich von der Wiener Seele: „Viele Wiener(innen) fühlen sich belästigt, wenn sie eine(n) Bettler(in) sehen...

Nun, meine Mutter hat auch gebettelt. In der Zeit, in der die Versorgung mit Lebensmitteln in Wien besonders angestrengt war, ging sie aufs Land und bettelte um Milch und Eier. Mich nahm sie mit, damit die Bauern sehen konnten, für wen das Essen bestimmt war. Als ich schwer krank wurde, bettelte sie bei unseren wohlhabenden Nachbarn um Medikamente... Bettler klopfen an unsere Tür...

Und meine Mutter gab von dem, was sie erbettelt hatte, wieder etwas ab. Vielleicht habe ich deshalb eine andere Einstellung zu den Bettlern. ... Also greife ich in die Tasche und werfe einen Euro in die Mütze oder den Becher oder den Karton. Vielleicht will ich auf diese Art nur das Darlehen abstottern, mit dem mir unsere Nachbarin das Leben gerettet hat...“

Beim Sammeln denkt immer daran, dass der Dankbare von seinem Reichtum gerne abgibt. „Reich ist, wer viel hat, reicher ist, wer wenig braucht, am reichsten ist, wer viel gibt.“

Mit diesem Spruch von Gerhard Tersteegen wünsche ich Euch viel Erfolg beim Sammeln.



Eine dringende Nachricht von:

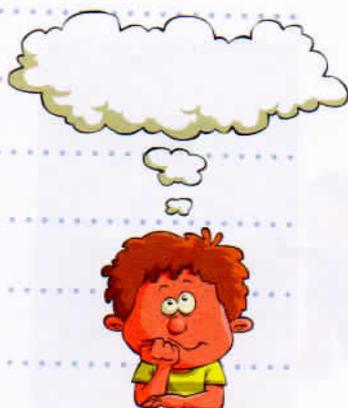
Name:

Adresse:

Alter:

- An die Redaktion
des Gustav-Adolf-Kinderbrief
z.H. Pfarrer Lic. Hartmut Schlener
- Freyenthurm-gasse 20
1140 Wien

sende uns Dein schönes Sammel-
erlebnis, oder deinen Lieblings-
witz, oder wolltest Du schon
immer etwas von uns wissen?



Vielleicht findest Du Deinen Beitrag im nächsten Heft!

**Hier ist Platz für Deine Zeichnung.
Verrate uns doch, was Du am
liebsten machst:**



Burg Finstergrün

Abenteuer - Erlebnis - Burg



www.burg-finstergruen.at

Schatzsuche
Luginsland Ruine
Bibelfelsen
Burgfeeling
Gemeinschaft
Spieleschatzkammer
Mehrbettzimmer
Lernen
Finsterling
Gruppen
Erlebnis
Geschichte
Lagerfeuer
Abenteuer
Erholung
Burghöfe
Burgstüberl
Kapelle
Freizeiten
Himmelbett
Lachen
Klettergarten
Stille
Meditation
Rittersaal
Wehrgänge
Natur
Urlaub



Kontakt

Burg Büro

Telefon: +43(0)699 18877 074

Mail: info@burg-finstergruen.at

Standort der Burg Finstergrün

Burgstraße 65

5591 Ramingstein

Österreich

www.burg-finstergruen.at





So sah die Kirche vor dem Umbau und während des Umbaus aus.



Impressum: Gustav-Adolf-Verein Österreich; Redaktion: Andrea Ranzmaier, Hartmut Schlener. Schriftleitung: Hartmut Schlener, 1140 Wien, Freyenthurmstraße 20. Fotos: soweit nicht anders angegeben, ingimage.com oder privat. Grafik-Design und Illustrationen: Bernd Grätzer. Copyright Wappen: Amt der jeweiligen Landesregierung. Herstellungsort: Deutschland, Stockach.

Blattlinie: Der Brief will SammlerInnen und SpenderInnen über das Projekt informieren, bezugsrelevante Informationen für den Religionsunterricht anbieten, sowie die Gustav-Adolf-Vereinstätigkeit fördern.